

*Dann sagte Jesus:*

*»Was meint ihr zu folgender Geschichte?*

*Ein Mann hatte zwei Söhne. Er sagte zu dem einen:*

*›Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg!‹*

*›Ich will nicht‹, erwiderte der Sohn;*

*später aber überlegte er es sich und ging doch.*

*Dasselbe sagte der Vater auch zu seinem anderen Sohn.*

*›Ja, Herr‹, antwortete der, ging aber nicht.*

*Wer von den beiden hat nun nach dem Willen des Vaters gehandelt?«*

*»Der Erste«, antworteten sie.*

*Da sagte Jesus:*

*»Ich versichere euch: Die Zolleinnehmer und die Prostituierten*

*werden eher in die neue Welt Gottes kommen als ihr.*

*Der Täufer Johannes ist gekommen und zeigte euch,*

*was ihr jetzt tun müsst, um Gottes Willen zu erfüllen;*

*aber ihr habt ihm nicht geglaubt.*

*Die Zolleinnehmer und die Prostituierten haben ihm geglaubt!*

*Aber ihr – nicht einmal als ihr das saht,*

*habt ihr euch besonnen und ihm Glauben geschenkt.«*

*Matthäusevangelium 21,28–32*

*(Gute Nachricht Bibel)*

Ich bin überzeugt, dass die Grundsätze des Christentums für mich wichtig sind. Ich versuche, sie umzusetzen. Ich gehöre zu den Engagierten.

Auch die Pharisäer engagierten sich für den Dienst an Gott, die Hohepriester für das Überleben ihres Glaubens. Ihre Leistung und Leistungsbereitschaft dürfen wir nicht geringschätzen, auch wenn wir heute vieles anders sehen als sie.

Jesu Kritik an den Hohepriestern, Ältesten und Pharisäern ist scharf: In Wirklichkeit ist Euch Gottes Willen egal. Lernt von denen, mit denen ihr nichts zu tun haben wollt: von den Zolleintreibern, die mit der Besatzungsmacht kollaborieren, von den Prostituierten, die alles ignorieren, was für das Leben in Familien wichtig ist. Diese haben auf Johannes den Täufer gehört, sie haben zumindest versucht, darauf zu achten, was Gott will. Ihr habt es wahrscheinlich noch nicht einmal mitbekommen.

Dieses Evangelium stellt auch mich in Frage: Ist mein Engagement für MigrantInnen, ist mein Einsatz für die Kirche im Sinne Gottes? Öffentlich anerkannt wird es, oft auch gewürdigt. Aber ist das das Wesentliche? Höre ich die Stimme Gottes, wenn ich mit schwierigen Menschen zu tun habe? Oder gehe ich ihnen aus dem Weg? Bleibe ich lieber bei denen, die so sind wie ich? Überwinde ich meine Vorbehalte gegen die, die anders sind als ich? Vielleicht weil sie arm sind, weil sie am Rand stehen?

Ob die katholische Kirche dieses Evangelium bewusst für diesen Tag des Migranten und Flüchtlinge gewählt hat?